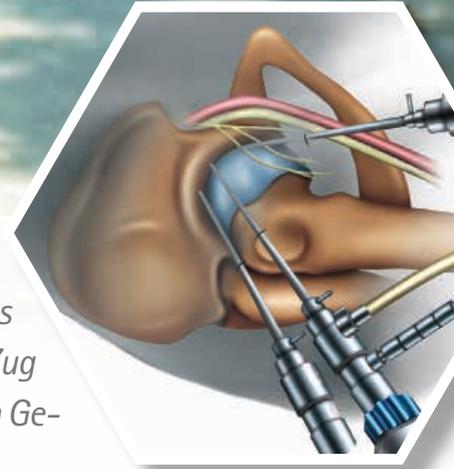


# Hüftarthroskopie ermöglicht frühe Behandlung

Und ist dabei extrem schonend

Bei der Hüftarthroskopie kann mit einer kleinen Kamera das Innere des Gelenks exakt untersucht werden. Aber nicht nur das: Denn die so (oftmals frühzeitigen) krankhaft veränderten Gegebenheiten können im selben Zug arthroskopisch behandelt werden. Einer der ersten Spezialisten auf diesem Gebiet in Deutschland ist Dr. Michael Lehmann von der Athletikum Group.



**M**it Knorpelschäden ist – egal wie klein sie auch sind – nicht zu spaßen. Denn erst einmal vorhanden, schreiten die degenerativen Prozesse fort und eine Arthrose entwickelt sich. Je weniger schützender Knorpel sich in einem Gelenk befindet und desto mehr dadurch Knochen auf Knochen reibt, desto größer sind die Schmerzen bei Bewegungen. Im schlimmsten und am weitesten fortgeschrittenen Falle leiden die Betroffenen sogar im Ruhezustand unter quälenden Schmerzen. Ist das Hüftgelenk von einer solchen Arthrose betroffen, führt dies zu enormen Einschränkungen, der Patient verfällt in ein sogenanntes Vermeidungsverhalten, um die Schmerzen so gering wie möglich zu halten. Das reicht vom Aufgeben von Hobbys, wie Sport, bis hin zu im Alltag wichtigen Aktivitäten. Mit einer frühzeitigen Behandlung von Gelenkschäden muss es soweit nicht kommen.

Doch welche Personengruppe ist von Knorpelschäden bzw. -veränderungen an der Hüfte primär betroffen? Mit dem Begriff Arthrose wird der Laie wohl eher ältere Menschen verbinden, doch auch

jüngere Personen leiden daran bzw. haben Knorpelveränderungen, die längerfristig zu einer Arthrose führen können. Dr. Lehmann, Facharzt für Orthopädie und Sportmedizin erläutert, warum das so ist: „Zum einen kann eine Arthrose durch degenerative Prozesse entstehen, also durch Verschleiß. Das äußert sich durchaus eher im fortgeschrittenen Alter. Wenn Fehlstellungen vorliegen, kann es durch die ständige unnatürliche Reibung auch früher zu einer Arthrose kommen. Zum anderen kann es durch Verletzungen zu Knorpelschäden kommen, die sich unbehandelt zu einer Arthrose entwickeln können. Davon betroffen sind oft auch junge Leute, die z. B. bei einem Sportunfall einen Knorpelschaden erleiden. Besonders in solchen Fällen ist eine frühzeitige Untersuchung und Behandlung erforderlich. Denn je früher man eingreifen kann, desto eher kann man eine Arthrose verhindern oder zumindest aufhalten.“

Mit der Hüftarthroskopie steht dafür seit einigen Jahren das passende Instrumentarium zur Verfügung. Diese

Entwicklung begrüßt Dr. Lehmann, der einer der ersten Mediziner in Deutschland ist, die eine Arthroskopie an der Hüfte durchführen, sehr: „Die Vorteile der Hüftarthroskopie sind vielfältig und liegen auf der Hand: Der Eingriff ist minimalinvasiv und dadurch extrem schonend für den Patienten. Nur ein kleiner Schnitt von etwa einem Zentimeter ist notwendig, um das Arthroskop, ein Instrument, an dessen

## Indikationen für eine Hüftarthroskopie:

- Labrumläsionen
- Blockaden verursachende freie Gelenkkörper
- Femoro-acetabuläres Impingement (Engesyndrom)
- Knorpelschäden bei zugänglichem Gelenkspalt (=Arthrose im Frühstadium)
- unklare Hüftschmerzen
- Erkrankungen an der Synovialis (Gelenkschleimhaut)
- Gelenkinfektionen



*Dr. Michael Lehmann war einer der ersten Ärzte, welche die Arthroskopie der Hüfte in Deutschland durchführten.*

Ende sich eine kleine Kamera befindet, einzuführen. Ergibt die Begutachtung des Gelenks am Monitor einen Befund mit Behandlungsbedarf, so kann in aller Regel sofort gehandelt werden, indem spezielle, ebenso feine Instrumente durch einen weiteren minimalen Zugang eingeführt werden. Es entstehen bei dieser Methode praktisch keine Narben oder Nebenwirkungen. Die Patienten sind sehr schnell wieder einsatzbereit. Ein weiterer und nicht zu verachtender Aspekt ist der Umstand, dass die Hüftarthroskopie Veränderungen zutage bringt, die selbst unter dem MRT manchmal verborgen bleiben. Es können so auch unklare Hüftschmerzen aufgeklärt und behandelt werden. Ein gutes Beispiel dafür sind kleine Gelenkkörper, sogenannte freie Knorpelstückchen, die Blockaden verursachen können.“

Auch eine Indikation, die durch die Hüftarthroskopie diagnostiziert und therapiert werden kann sind die Labrumläsionen. Dabei handelt es sich um Einrisse in der schutzgebenden Gelenk- lippe, die häufig traumatisch bedingt sind, z.B. durch Sportunfälle. Bleiben die Risse bestehen, können sie sich vertiefen und Teile von sich ablösendem Knorpel einklemmen. Mittels der Hüftarthroskopie können die Risse genäht und so die Gefahr von vorzeitigem Verschleiß gebannt werden.

Kontraindikationen für eine Hüftarthroskopie gibt es nicht sehr viele: „Wie vor jeder medizinischen Maßnahme muss man natürlich auch bei der Hüftarthroskopie genau prüfen,

ob der Patient auch wirklich dafür geeignet ist. Personen mit starkem Übergewicht kommen ebenso wenig für eine Hüftarthroskopie infrage, wie solche, bei denen eine bereits weit fortgeschrittene Hüftarthrose vorliegt. In diesem Fall ist nämlich der Gelenkspalt durch den Verschleiß bereits so eng oder auch nicht mehr vorhanden, dass man selbst mit den feinen Instrumenten der Hüftarthroskopie keinen Zugang mehr bekommt, geschweige denn Spielraum für eine Behandlung hat“, erklärt Dr. Lehmann.

Trotz des Erfolges von Knie- und Schulterarthroskopien hat es einige Zeit gedauert, bis auch Hüftgelenke so untersucht und behandelt werden konnten. Der Grund dafür liegt in der besonderen Anatomie des Hüftgelenks, das weitaus komplizierter ist als das Scharniergelenk Knie beispielsweise. Die Hüfte ist das größte Kugelgelenk in unserem Körper und hat daher auch einen kräftigen Muskel- und Bänderapparat, was den Zugang erschwert. Außerdem sitzt der Gelenkkopf besonders tief in der Pfanne. „Um das Gelenk vollständig arthroskopieren zu können, muss man einerseits besonders lange Instrumente nutzen und andererseits eine Vergrößerung des Gelenkspaltes erreichen. Dafür wurde eine spezielle Traktionsvorrichtung entwickelt, mit der man das Gelenk aus der Hüftpfanne herausziehen kann“, so Dr. Lehmann. Die für die Hüftarthroskopie konzipierten technischen Geräte sind sicherlich revolutionär, aber auch nicht einfach in der Handhabung, so dass nur erfahrene Operateure diesen Eingriff vornehmen sollten.

*von Stefanie Zerres*

### Weitere Informationen

Wiesbaden Tel.: 0611 - 4 111 999  
Freiburg Tel.: 0761 - 590 071 70  
[info@athletikum-group.de](mailto:info@athletikum-group.de)